

Arbeitshilfen

Nr. 207

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2005

Februar 2007

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2005

Februar 2007

Katholische Kirche in Deutschland. Statistische Daten 2005.

Arbeitshilfen, Nr.207. Herausgegeben vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 2007.

Inhalt

Zu diesem Heft	5
1. Ergebnisse der Statistischen Jahrerhebung 2005	7
1.1 Mitglieder der Katholischen Kirche	7
1.2 Taufen	10
1.3 Erstkommunion und Firmung	13
1.4 Trauungen.....	14
1.5 Bestattungen	17
1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft ...	19
1.7 Gottesdienstteilnahme	22
2. Personen im pastoralen Dienst 2005	25
2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	25
2.2 Priester.....	28
2.3 Ständige Diakone	33
2.4 Laien in pastoralen Berufen	34
2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer	36
Anhang	
Eckdaten des kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands 1990 – 2005.....	38
Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2005 ...	39
Katholische Kirche in Deutschland 2005: Zahlen auf einen Blick.....	40

Zu diesem Heft

Statistische Kurven sind oft träge. Sprünge im Verlauf über die Jahre hinweg – nach unten oder oben – bleiben eher Ausnahmen. Und wo sie denn zu beobachten sind, muss sich im künftigen Verlauf erst bestätigen, ob damit nun etwas Neues eingesetzt hat oder ob es sich um Bewegungen innerhalb einer mehr oder minder „normalen“ Variationsbreite handelt. So wäre es wohl verfrüht, wollte man in den statistischen Zahlen für das Jahr 2005 schon gleich nach Auswirkungen so großer, auch öffentlichkeitswirksamer kirchlicher Ereignisse wie Neuwahl des Papstes und Weltjugendtag suchen: So dringlich die Forderung nach Nachhaltigkeit sein muss, so sehr bedarf es der Geduld, um sie nachzuweisen.

Diese Arbeitshilfe hat auch diesmal nicht vorrangig den Anspruch, Neues vorzutragen, sondern sie will auf neuen Stand bringen, was bereits in den Arbeitshilfen 193 und 199 vorgetragen und kommentiert wurde. Die folgenden Seiten berichten also wie gehabt in knapper Form (ausführlicher wird später das *Kirchliche Handbuch*¹ die Daten dokumentieren), mehr beschreibend als deutend und in der gewohnten Gliederung über Daten aus folgenden zwei Quellen:

- Die Statistische Jahrerhebung 2005 hat aus den 12.799 Pfarreien und Seelsorgebezirken (Vorjahr 12.885) in Deutschland Daten über die Katholiken und ihre Beteiligung am Leben der Kirche gesammelt.
- In der Jährlichen Erhebung über Priester, Diakone und Mitarbeiter/innen in der Pastoral legen die deutschen Bistümer

¹ Band 37 des *Kirchlichen Handbuchs* mit Daten bis 2002 ist im Jahr 2006 erschienen. Band 38 ist in Vorbereitung.

ihre Zahlen über den Einsatz von Personen in der Seelsorge vor.

Da sich Richtung und Ausmaß von Veränderungen in der Regel erst in der Summierung über größere Zeiträume zeigen, werden die Werte für 2005 auch diesmal wieder in einer Eckdatentabelle im Anhang und an einigen Stellen im Text jeweils zu den Zahlen von 1990 als Referenzjahr in Beziehung gesetzt.

Für weiterführende Information wenden Sie sich bitte an das Referat Statistik im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

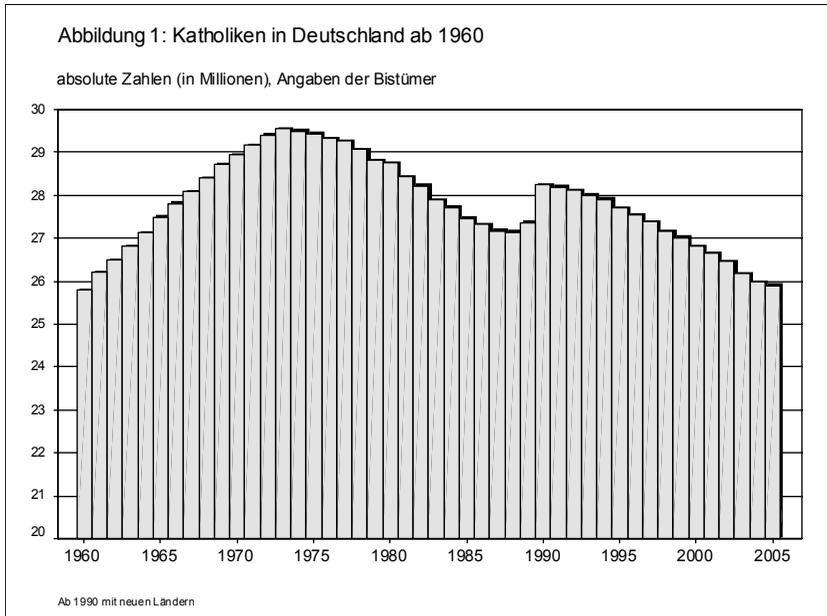
I. Ergebnisse der Statistischen Jahreserhebung 2005

I.1 Mitglieder der Katholischen Kirche

Nach Angaben aus den 27 (Erz-)Bistümern wohnten im Jahr 2005 in Deutschland **25.905.908** Katholiken. Die Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um rund 80.000 oder 0,3 % geringer abgenommen als im Vorjahr (minus 0,7 %)². Seit 1990 hat sich die Zahl der Katholiken in Deutschland damit um 2,35 Millionen bzw. um 8,3 % verringert und liegt dem absoluten Wert nach wieder ganz nahe beim Stand des Jahres 1960. Unsere Abbildung 1 (man beachte, dass die Skala der Darstellung bei 20 Mio. beginnt) zeigt, dass die Katholikenzahlen – sieht man einmal vom Zuwachs durch die Wiedervereinigung ab – schon seit 1974 rückläufig sind.

Die knapp 26 Millionen Katholiken bilden nahezu ein Drittel der deutschen Bevölkerung (31,4 % gegenüber 42,7 % 1989 im früheren Bundesgebiet). Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder (Gliedkirchen der EKD) ist mit 30,8 % der Bevölkerung annähernd gleich hoch.

² Der Zuwachs der Katholikenzahl im Bistum Würzburg im Vergleich zum Vorjahr um 46.400 hebt sich von dieser Gesamtentwicklung deutlich ab.



Zum Verständnis dieser rückläufigen Entwicklung muss man drei Komponenten in Betracht ziehen: In den ersten beiden Komponenten finden demographische Veränderungen der Gesamtbevölkerung einen Niederschlag auch in der Kirchenmitgliedschaft, in der dritten Komponente wirkt sich zusätzlich die Tatsache aus, dass die Kirche gesellschaftlich betrachtet als Mitgliederorganisation konstituiert ist:

- „natürliche“ demographische Bewegungen: Seit 1972 werden jährlich mehr Katholiken bestattet als durch Taufen neu hinzukommen. 2005 ergab sich daraus eine Einbuße von rund 62.000 Personen.
- Veränderungen durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“: Jahr für Jahr treten weit mehr Personen aus der Kirche aus, als durch Eintritt aus anderen Kirchen oder durch die Wiederaufnahme von zuvor ausgetretenen Personen (neu/

wieder) hinzukommen: Dies brachte 2005 ein Minus von ca. 73.000 durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“.

- Veränderungen durch Zu- und Abwanderungen („Mobilität“): Hier fällt die Bilanz anders als in den Vorjahren rein rechnerisch mit einem Plus von rund 49.000 positiv aus³.

Untersucht man den Rückgang um 2,346 Millionen seit 1990 auf diese drei Komponenten hin, so geht das Gros der Veränderung, nämlich ein Minus um 1,858 Millionen, auf das Konto von Mitgliedschaftsentscheidungen. Minus 468.000 sind dem „Geburtendefizit“ (hier: dem Zurückbleiben der Taufzahlen hinter den Bestattungszahlen) zuzuschreiben; die Restdifferenz, das verbleibende geringe Minus von 20.000 ist weitgehend durch Wanderungsbewegungen (z. B. Zuzüge von Aussiedlern) zu erklären.

Diese Bilanz gilt aber keineswegs einheitlich für alle Bistümer. Zwar haben alle, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, durch Mitgliedschaftsentscheidungen Verluste erlitten (vgl. auch unten Abschnitt 1.6), doch gilt vor allem das „Geburtendefizit“ nicht überall im gleichen Maß: auch 2005 hatten – für den gesamten Zeitraum nach 1990 – die Bistümer Eichstätt, Münster, Osnabrück, Passau und Rottenburg insgesamt mehr Taufen als Bestattungen zu verzeichnen, und für Hamburg und Osnabrück gilt auch im Jahr 2005 noch immer: mehr Taufen als Bestattungen. Auch von den Wanderungsbewegungen sind die Bistümer sehr unterschiedlich betroffen. In überdurchschnittlichem Maße sank

³ Diese Differenz verbleibt, wenn man die beiden anderen Komponenten (natürliche Veränderungen und Mitgliedschaftsentscheidungen) von der Gesamtveränderung abzieht. Nicht exakt bestimmbar sind darin auch mögliche statistische Unschärfen sowie Bereinigungen der Mitgliederzahlen durch umfassendere Einführung des Kirchlichen Meldewesens in einzelnen Bistümern.

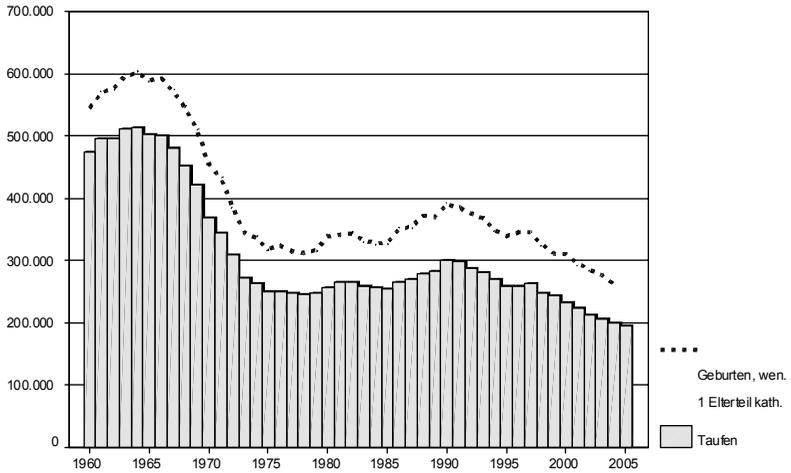
die Katholikenzahl seit 1990 namentlich in den Bistümern Essen (-19,7 %) und München (-14,1 %) ⁴, während Bistümer wie Regensburg (-0,1) und Eichstätt (-1,6 %) ihren Stand behaupten konnten.

1.2 Taufen

Im Jahr 2005 wurden in Deutschland **196.371** Personen katholisch getauft – erneut handelt es sich um die geringste bisher registrierte Zahl. Der Wert lag um 2,1 % unter dem Stand des Vorjahrs und um 34,5 % unter dem Stand von 1990. Von je 100 Getauften waren 86,4 Kleinkinder (Geburtenjahrgänge 2004/2005). Auch wenn damit der Anteil der *nicht* im frühen Kindesalter Getauften weiter zugenommen hat, muss man Taufzahlen noch immer im Zusammenhang mit der Entwicklung der Geburtenzahlen in der Bevölkerung betrachten. Abbildung 2 verdeutlicht die Parallelität in der Entwicklung von Geburten und Taufzahlen. Der Abstand zwischen beiden Kurven bleibt in etwa stabil: Deutet man dieses Verhältnis als Taufquote, d. h. als Mengenverhältnis zwischen Taufen und denjenigen Geburten, bei denen eine katholische Taufe in Frage kommt, dann gibt es hier – siehe Abbildung 3 – seit fast zwei Jahrzehnten keinen nennenswerten Rückgang.

⁴ Bistümer in den neuen Ländern haben z. T. noch deutlichere Minuswerte seit 1990 zu verzeichnen, allerdings in Relation zu den anfangs noch überhöhten Werten, die in den letzten Jahren weitgehend bereinigt wurden.

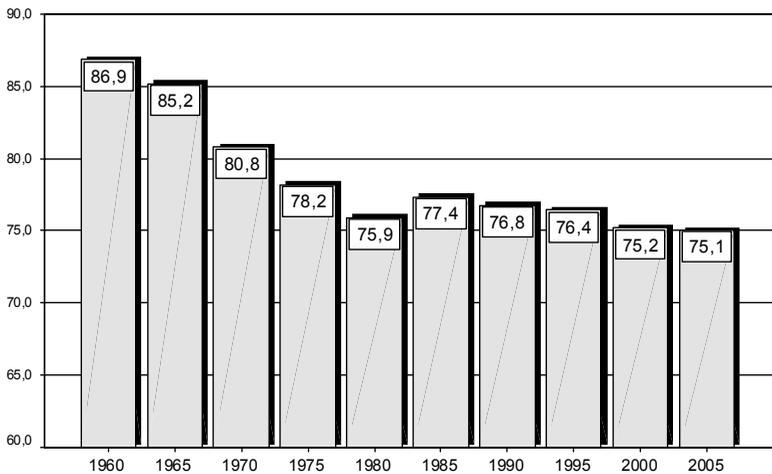
Abbildung 2: Katholische Taufen in Deutschland ab 1960
und Geburten von Kindern mit wenigstens einem katholischen Elternteil



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

Abbildung 3: Katholische Taufen in Deutschland ab 1960

Taufen je 100 Geborene, wenigstens ein Elternteil katholisch



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

Weiterhin gilt demnach: Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich drei katholische Taufen, nur trifft eben diese Voraussetzung – wenigstens ein Elternteil katholisch – inzwischen längst nicht mehr so oft zu: Sie galt 1960 für 56,2 % aller lebend Geborenen, 1990 im früheren Bundesgebiet noch für 53,7 % und ist bis 2005 in Deutschland auf 38,1 % gesunken. Von den übrigen, nicht katholisch getauften Geborenen mit wenigstens einem katholischen Elternteil bleiben aber die meisten nicht ungetauft, sondern werden überwiegend evangelisch getauft⁵. Eine nennenswerte Rückentwicklung der Taufbereitschaft (als Bereitschaft der Eltern, ihr Kind zur Taufe zu bringen) bei Kirchenmitgliedern im Allgemeinen und Katholiken im Besonderen ist seit Jahren nicht zu beobachten. Es ist aber weiter eine gewisse Tendenz festzustellen, die Taufe auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben: 5,8 % der Getauften waren in 2005 bereits über 6 Jahre alt, darunter 3.506 Getaufte (1,8 %), die bei ihrer Taufe bereits 14 oder älter und damit religionsmündig waren. Im Vergleich dazu: Im Jahr 1995 waren 3,6 % der Getauften älter als 6 Jahre und es gab 2.650 (1,0 %) Taufen von Religionsmündigen.

⁵ Wenn wenigstens ein Elternteil katholisch *oder* evangelisch war, kamen im Jahr 2004 auf je 100 Geborene 91,2 katholische Taufen *oder* evangelische (Kinder-)Taufen. Die genannte Voraussetzung aber traf 2004 schon für mehr als ein Drittel aller Geborenen (35,3 Prozent) nicht mehr zu.

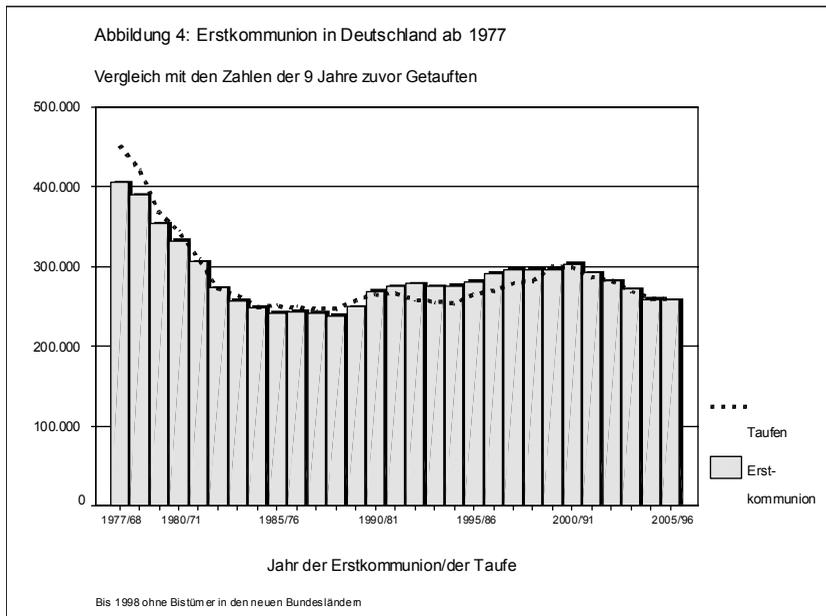
1.3 Erstkommunion und Firmung

Im Jahr 2005 wurden in Deutschland **258.031 Erstkommunionen** gezählt, nahezu die gleiche Anzahl wie im Jahr davor (minus 0,4 %). In Abbildung 4 sind die Zahlen der Erstkommunionkinder (Säulen) den Zahlen der jeweils neun Jahre zuvor Getauften (Linie) gegenübergestellt, also die Erstkommunionzahlen des Jahres 2005 den Taufzahlen von 1996 usw.⁶ Es zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung der Kurven, auch wenn geringe Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit zu machen sind: Nicht sämtliche Kinder gehen ja ausgerechnet mit neun Jahren zur Erstkommunion und nicht alle neunjährigen Kommunionkinder sind auch neun Jahre zuvor getauft worden. Dennoch kann man im Großen und Ganzen davon ausgehen, dass getaufte Kinder weiterhin nahezu ausnahmslos zur Erstkommunion geführt werden.

Firmungen finden in vielen Regionen nicht jährlich statt, die Zahlen schwanken daher etwas stärker von Jahr zu Jahr. 2005 lag die Gesamtsumme in Deutschland mit **203.575** um 3,6 % unter der Zahl des Vorjahrs (211.216). Wenn man annimmt, dass Firmand(inn)en etwa vier bis sechs Jahre nach der Erstkommunion gefirmt werden (hier ist die Altersstreuung bei unterschiedlicher Praxis in den Pfarreien erheblich größer als beim Alter für die Erstkommunion) und die Zahl der Gefirmten mit der mittleren Zahl der Erstkommunionen der Jahre 1999 bis 2001 vergleicht, dann ergibt sich diesmal ein Verhältnis von etwa 68 Firmungen auf je 100 Erstkommunionen. Hierbei handelt es sich sicherlich nur um einen Annäherungswert, nicht um eine genaue „Firmquote“. Jedes Dritte der zur Erstkommunion ge-

⁶ Ab 1999 können wir bei dieser Darstellung auch die Bistümer der neuen Länder einbeziehen, da auch deren Taufzahlen ab 1990 vorliegen.

fürten Kinder wäre nach dieser Rechnung bei der Firmung nicht mehr dabei.

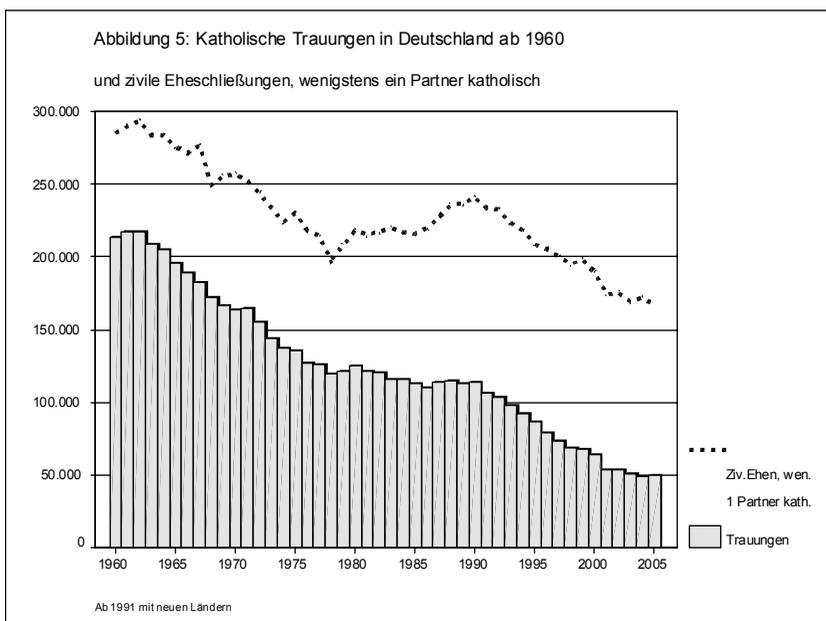


1.4 Trauungen

Mit **49.900** lag die Zahl der Trauungen zwar um 1,5 % über dem Wert des Vorjahrs, dennoch zeichnet sich damit – blickt man auf die langjährige Entwicklung (Abbildung 5) – bisher keine Wende im bisher starken Abwärtstrend ab. Auf je 100 Trauungen aus dem Jahr 1990⁷ kommen inzwischen nur noch 42,9 Trauungen. Auch die Zahl der zivilen Eheschließungen ist

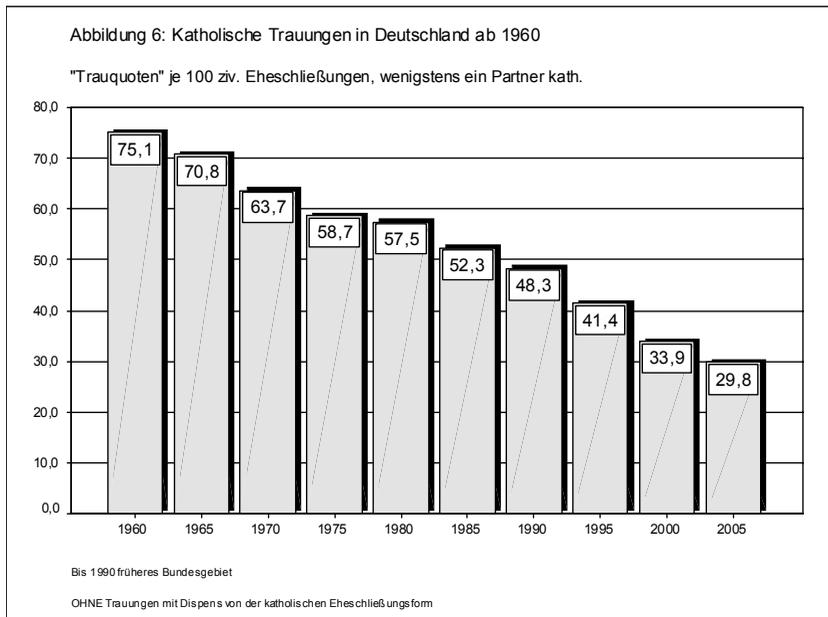
⁷ In den Zahlen von vier Bistümern (Aachen, Essen, Münster, Paderborn) waren für 1990 auch die Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform mit enthalten.

2005 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr gesunken (um 1,9 %), allerdings verliefen die Kurven der Entwicklung in den letzten Jahren nicht so gleichgerichtet, dass man jeweils aus Veränderungen bei den zivilen Eheschließungen unmittelbar auch auf eine ähnliche Entwicklung bei den kirchlichen Trauungen schließen konnte.



Zu den kirchlichen Trauungen kommen weitere 5.517 Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform (Vorjahr 5.514) hinzu. Abbildung 5 vergleicht die Entwicklung der katholischen Trauungen mit der Entwicklung der zivilen Eheschließungen jener Paare, bei denen *wenigstens* ein Partner der katholischen Kirche angehört. Anders als bei den Taufen (Abbildung 2) laufen hier die beiden Kurven zunehmend auseinander. In Abbildung 6 wird diese Entwicklung auch zahlen-

mäßig sichtbar in den „Trauquoten“ als Ausdruck für das Mengenverhältnis zwischen den jeweiligen Jahreswerten:



Selbst wenn beide Partner katholisch waren, kamen in 2005 auf je 100 zivile Eheschließungen nur noch 47,9 katholische Trauungen (Vorjahr 46,1). Niedrigere Trauquoten sind zum einen das Ergebnis der veränderten konfessionellen Landschaft in Deutschland und damit der statistischen Wahrscheinlichkeit konfessionell homogener Paarbildungen in der Bevölkerung. Wenn 1960 ein Katholik zivil die Ehe schloss, war in 59,6 % der Fälle sein Partner ebenfalls katholisch, 2005 galt dies nur noch in 39,3 % der Fälle. Von den 49.900 katholischen Trauungen des Jahres war in 36,7 % der Fälle ein Partner nicht katholisch (Vorjahr 36,3 %). Zum zweiten wächst bei zivilen Ehe-

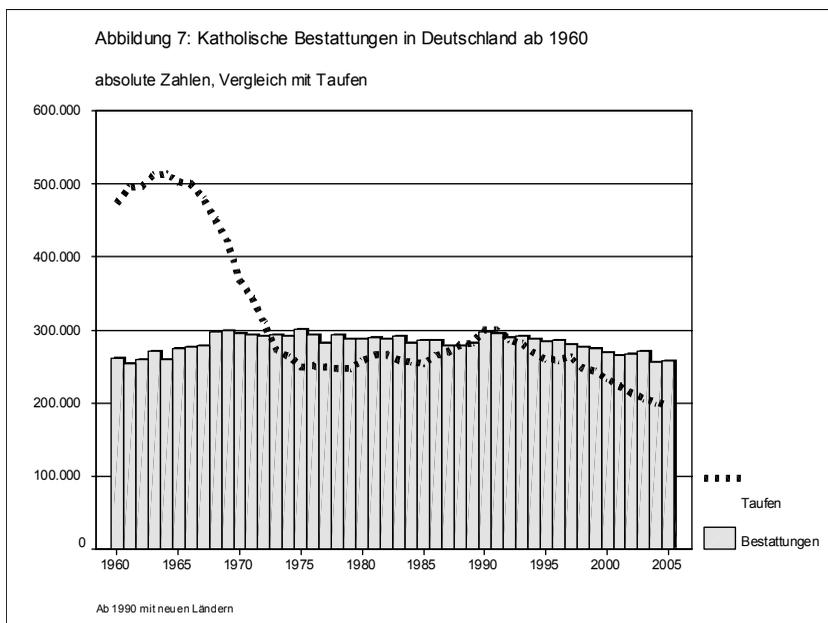
schließungen der Anteil derer, die zuvor schon verheiratet waren und bei denen eine kirchliche Trauung nicht möglich ist⁸.

In den Pfarrgemeinden sind Trauungen inzwischen zu seltenen Ereignissen geworden: Im Durchschnitt kamen 2005 auf eine Pfarrei in Deutschland 3,9 Trauungen (Vorjahr 3,8 – 1990 noch 8,7).

1.5 Bestattungen

Im Jahr 2005 wurden **258.445** Personen in Deutschland katholisch bestattet, 0,7 % mehr als im Vorjahr und 13,2 % weniger als 1990. Abbildung 7 zeigt, dass die Entwicklung hier in den letzten Jahrzehnten – anders als bei den Taufen – eher geringen, vor allem demographisch bedingten Schwankungen unterliegt. Im Jahr 2005 kamen in Deutschland auf je 100 verstorbene Katholiken 91,1 katholische Bestattungen (Vorjahr 91,9).

⁸ 25,6 % der Ehe schließenden Männer waren 2004 in Deutschland zuvor geschieden, bei den Frauen 27,1 % (Die entsprechenden Angaben hierzu für 2003 in der Arbeitshilfe 199, S. 16 waren leider fehlerhaft).



Wenn man nun Taufen, Trauungen und Bestattungen, also drei Arten „kirchlicher Amtshandlungen“ (oder „Kasualien“), zu wichtigen Wendepunkten innerhalb eines Lebenslaufs zusammenfasst, dann zeigt sich, dass sich die Gesamtzahl solcher Ereignisse 2005 gegenüber 1960 um 46,8 % und gegenüber 1990 um 29,3 % verringert hat. Die folgende kleine Übersicht zeigt, wie sehr sich dabei zwischen den drei Ereignisarten die Relationen verschoben haben:

	1960	1990	2005
Taufen	49,9 %	42,0 %	38,9 %
Trauungen	22,5 %	16,3 %	9,9 %
Bestattungen	27,6 %	41,7 %	51,2 %
Zusammen	100,0 %	100,0 %	100,0 %
(Anzahl absolut)	(949.264)	(713.988)	(504.716)

Solche Zahlen bestätigen sicherlich die Erfahrung vieler Seelsorger in der Gemeindepraxis, dass sie in ihrer Tätigkeit anteilmäßig immer mehr von Bestattungen in Anspruch genommen sind, obwohl deren absolute Zahlen, wie wir sehen, eher stabil geblieben sind. Von solchen Werten *direkt* auf Mengen pastoraler „Arbeit“ zu schließen, wäre freilich insofern nicht sachgerecht, als sich auch der pastorale Umgang mit den Ereignissen der Lebenswenden inhaltlich und zeitlich sehr verändert hat.

1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft

Zu den drei Arten von Entscheidungen über die Kirchenzugehörigkeit liegen für 2005 folgende Daten vor:

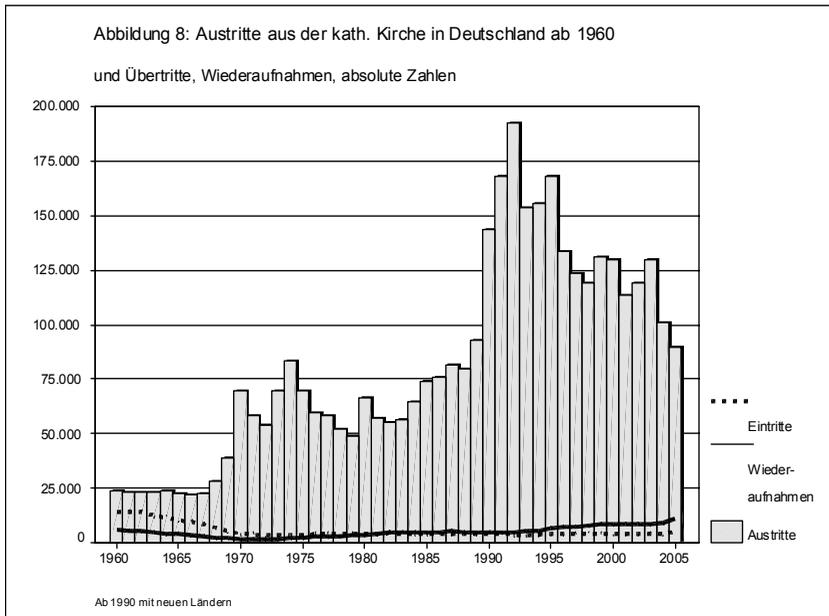
- **89.565** Katholiken sind aus ihrer Kirche **ausgetreten**, das sind 11,5 % weniger als im Vorjahr. Auf je 1.000 Katholiken kamen somit 3,5 Austritte (Vorjahr 3,9; 1990: 5,1). Im Jahr 1990 hatte die Austrittszahl um 60,3 % ganz erheblich über der von 2005 gelegen⁹. Mit diesem neuerlichen Rückgang festigt sich weiter der Eindruck, dass nach den „Wellen“ in den Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung ein „Zurückpendeln“ auf das vorherige Niveau stattfindet.
- Die seit 1992 leicht ansteigende Tendenz bei den **Wiederaufnahmen** von zuvor aus der Kirche ausgetretenen Perso-

⁹ Bei Kirchaustritten sind wegen der unregelmäßigen Entwicklung Vergleiche mit früheren Zeitpunkten nicht immer sehr aufschlussreich. Man muss die Kurve der Gesamtentwicklung im Auge behalten (s. *Abbildung 8*), die für 1990 einen kräftigen Ausschlag nach oben im zeitlichen Zusammenhang mit der damaligen Einführung von Abgaben nach der Wiedervereinigung aufweist.

nen hat sich auch 2005 wieder fortgesetzt. Ihre Zahl (**11.210**) ist mittlerweile mehr als doppelt so hoch wie die von 1990 (plus 128,2 %) und um 24,5 % höher als die Vorjahrszahl. Aus statistischer Perspektive sollte man gleichwohl noch nicht von einer „Rückkehr“-Bewegung sprechen, denn gemessen an den Austrittszahlen bleibt das Zahlenniveau immer noch relativ niedrig: Auf eine Wiederaufnahme kommen acht Austritte. Steigerungen bei den Wiederaufnahmen sind nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Tatsache zu verstehen, dass das „Reservoir“ der Ausgetretenen und damit der möglichen Rückkehrer von Jahr zu Jahr zunimmt.

- Aus anderen christlichen Konfessionen sind im Jahr 2005 weitere **4.958** Personen in die katholische Kirche **eingetreten**, 23,4 % mehr als im Vorjahr und auch 24,7 % mehr als 1990: Der Wert ist damit erstmals wieder deutlich über das Niveau gestiegen, das sich seit etwa drei Jahrzehnten ziemlich stabil gezeigt hatte.

In Abbildung 8 wird sichtbar, dass die Entwicklung bei den Kirchenaustritten seit 1960 in Phasen verlaufen ist:



In den Nachkriegsjahren bis Ende der sechziger Jahre bleibt die Zahl der Austritte mit weniger als 25.000 pro Jahr auf einem im langfristigen Vergleich niedrigen Niveau. 1970 und 1974 kommt es zu ersten Wellenbewegungen mit Höhepunkten 1970 und 1974. Der allmähliche Anstieg während der achtziger Jahre ist wohl weniger aus neuartigen Entwicklungen zu erklären, vielmehr vollzieht sich nun nach und nach eine Angleichung auf ein höheres Niveau, die jedoch regional unterschiedlich rasch in den verschiedenen Bistümern zur Geltung kommt. Nach 1990 schließlich werden im Kontext der Einführung von Solidaritätsabgaben als Folge der deutschen Wiedervereinigung neuerliche heftige Austrittswellen ausgelöst. Mit dem Wert von 2005 hat

sich die Tendenz einer Rückkehr in Zahlenregionen der Zeit vor der Wiedervereinigung weiter stabilisiert¹⁰. Die Grafik macht weiterhin deutlich, dass Wiederaufnahmen und Eintritte nur zu einem nur mäßigen, wohl aber kräftig gestiegenen Teil die Austritte kompensieren: 2005 kommen auf je 100 Abgänge durch Kirchenaustritte 18,1 solcher Zugänge (Vorjahr 12,9).

1.7 Gottesdienstteilnahme

Bei den beiden jährlich in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen¹¹ wurden für 2005 rund **3,69 Millionen Teilnehmer/innen** ermittelt. Genau waren es 3.687.823 im Durchschnitt aus beiden Zählungen; das entspricht einer mittleren Zahl von rund 288 je Pfarrei (Vorjahr: 299). Die Gesamtzahl lag um etwa 161.000 oder 4,2 % unter der Zahl des Vorjahrs, zugleich um 2,5 Millionen oder 40,4 % unter der Zahl von 1990. Der vergleichende Blick überschattet den statistischen Befund, dass es 3,7 Millionen Menschen sind, die sich zum Sonntagsgottesdienst zusammenfinden: Von 100 Teilnehmerplätzen aus dem Jahr 1990 sind 15 Jahre später nur noch 60 besetzt.

Die „Eckdatentabelle“ im Anhang enthält zur Gottesdienstteilnahme in den Bistümern nur die Verhältniszahlen, bezogen auf

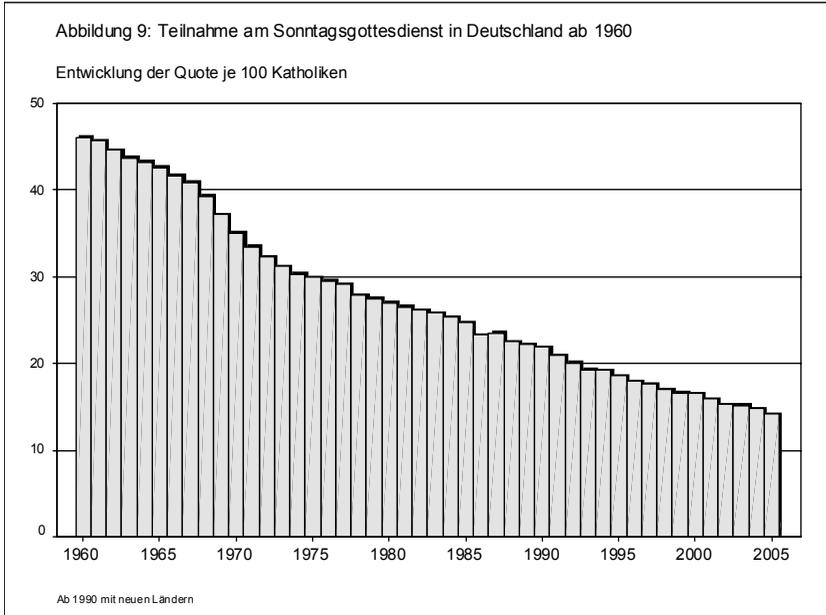
¹⁰ Dies dürfte auch einen *demographischen* Hintergrund haben, da die Altersjahrgänge um 30 (mit erhöhter statistischer Austrittswahrscheinlichkeit) inzwischen zahlenmäßig geringer besetzt sind.

¹¹ Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahrs. Gezählt werden auch Teilnehmer/innen an Vorabendmessen und an Wortgottesdiensten, die dort gefeiert werden, wo eine Eucharistie nicht stattfindet.

je 100 Katholiken. Danach kamen 2005 auf je 100 Katholiken in Deutschland 14,2 Gottesdienstteilnehmer/innen an Sonntagen – Vorjahr 14,8. Der Vergleichswert für 1990 lag allerdings noch bei 21,9. Solche Quoten sollte man nicht zu eng als den „Anteil“ der Kirchgänger an den Katholiken interpretieren. Zum einen sind nämlich auf Seiten der Katholiken auch diejenigen zu berücksichtigen, die – etwa als Kleinkinder oder als Kranke – gar nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Zum anderen muss man zum Kreis der Teilnehmer/innen auch diejenigen rechnen, die an den Zählsonntagen an der Teilnahme verhindert waren oder die nicht regelmäßig Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst kommen: Umfragedaten deuten darauf hin, dass die Zahl der Letzteren eher zunimmt. Das würde bedeuten, dass es eine „faktische Erreichbarkeit“ gibt, die deutlich größer ist als die Zahl derer, die man durch die Zählungen erfasst. Vieles spricht dafür, dass die Rückläufigkeit Ausdruck für einen tieferen Wandel im Verhaltensmuster bei den Katholiken ist: Von einer erlernten und gewohnten, fraglos selbstverständlichen Teilnahme zu einer je gewählten (und: immer wieder neu zu wählenden) Teilnahme.

Abbildung 9 stellt in den Säulen die Entwicklung der „Teilnahmequoten“ jeweils je 100 Katholiken seit 1960 dar. Diese Entwicklung verläuft sehr gleichmäßig leicht nach unten. Mit geringen Nuancen, was die Steilheit der Verlaufskurve und das zeitliche Einsetzen von Bewegungen betrifft, zeigen sich – hier nicht dargestellt – in sämtlichen Bistümern ähnliche Entwicklungsmuster, allerdings auf deutlich unterschiedlichen Niveaus. Dabei kann man davon ausgehen, dass in Bistümern mit größeren Anteilen katholischer Bevölkerung und bei eher ländlicher Struktur die Quoten sich auf tendenziell höherem Niveau bewegen. Die Kurven der Bistümer konvergieren jedoch nach und nach, d. h. die Bandbreite zwischen den Niveaus in den ver-

schiedenen Regionen wird mit der Zeit schmaler, Abstände vom Durchschnitt werden geringer.



Seit 1997 wird bei der Jahreserhebung auch die Zahl der gefeierten Sonntagsgottesdienste (einschließlich Vorabendmessen und Wort- bzw. Kommuniongottesdienste an Orten, wo eine Eucharistiefeier nicht stattfinden konnte) erfragt. 1997 betrug deren Gesamtzahl 31.032, 2005 lag der Wert mit 27.144 um 12,5 % niedriger. Demnach fanden 2005 in Deutschland je Pfarrei im statistischen Durchschnitt 2,1 Sonntagsgottesdienste statt, und die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Gottesdienst betrug 135,9 (1997 noch 155,4).

2. Personen im pastoralen Dienst 2005

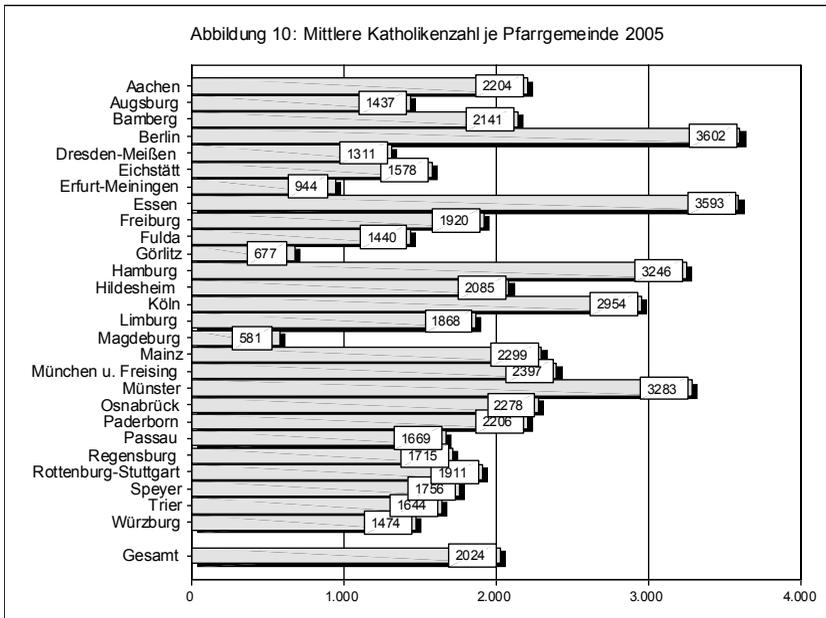
In diesem Abschnitt geht es nun um Zahlen aus der Erhebung über Personen in der Seelsorge für das Jahr 2005¹². Gezählt werden hierbei Personen, nicht Stellen (bzw. Beschäftigungsumfänge). Die Aufmerksamkeit richtete sich früher ganz vorwiegend auf die Priesterzahlen, die bekanntermaßen rückläufig sind. Der Blick auf die Zahlen der anderen beruflichen Mitarbeiter/innen in der Pastoral erbringt inzwischen jedoch weit mehr als einen Anhang zur Priesterstatistik, gibt er doch Aufschluss über einen Prozess zunehmender Umverteilung pastoraler Verantwortung und Aufgaben auf Schultern von Diakonen und Laien, der in den Gemeinden zu neuen Formen der Arbeitsteilung und des Miteinanders führt, die man heute meint, wenn von kooperativer Pastoral die Rede ist.

2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen

In den 27 deutschen Bistümern – darunter 7 Erzbistümer – gab es 2005 insgesamt **12.799** Pfarreien oder Seelsorgestellen, in denen eigene Kirchenbücher geführt werden (z. B. Rektorate, Kuratien). Seit 1990 (damals gab es 13.313 Pfarreien) ist die Zahl der Pfarreien um 3,9 % gesunken, während die durchschnittliche Zahl der Gemeindemitglieder je Pfarrei gleichzeitig um 4,6 % von 2.122 auf **2.024** abgenommen hat. Bei solchen Durchschnittswerten (Abbildung 10) zeigen sich allerdings er-

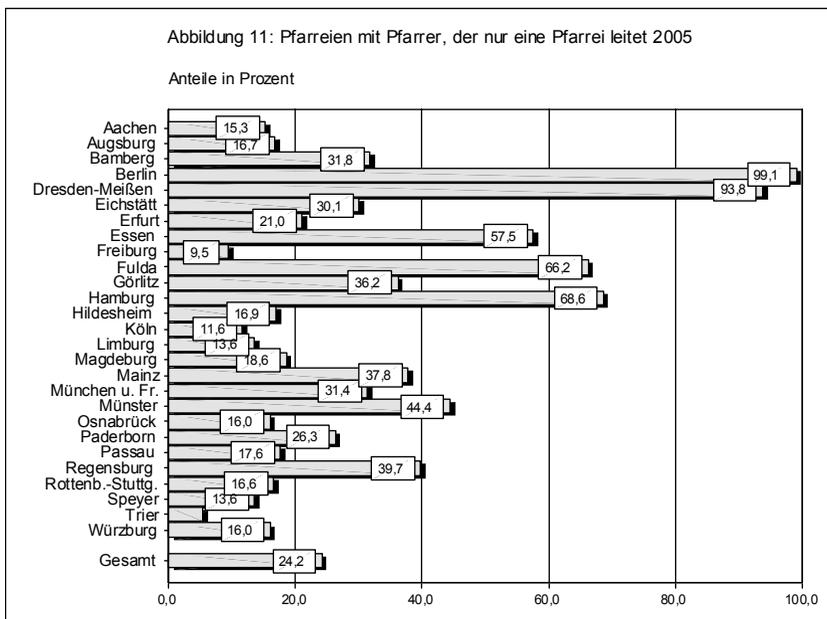
¹² Seit 1996 wird ein veränderter Erhebungsbogen eingesetzt, der eine differenziertere Erfassung der Daten ermöglicht. Allerdings lassen sich von daher manche Entwicklungen nur für das Jahrzehnt seither darstellen.

hebliche Unterschiede in den Größen der Pfarreien, wenn man etwa Bistümer in Diasporaregionen wie Erfurt, Görlitz oder Magdeburg mit Bistümern wie Berlin, Essen, Hamburg, Köln oder Münster vergleicht. Zu den territorialen Pfarreien kommen übrigens noch weitere 275 „Quasi-Personalpfarreien“ (Vorjahr 323) hinzu wie etwa Gemeinden für fremdsprachige Katholiken, Militärpfarreien, Pfarreien im Justizvollzug.



Was die Gemeindeleitung betrifft, so entspricht nur noch ein Viertel (24,2 %) aller Pfarreien dem vertrauten Bild von der Pfarrei mit einem Pfarrer, der die Pfarrei leitet (Vorjahr: 26,3 %). Auch da bestehen ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Bistümern (Abbildung 11). Inzwischen sind bei weitem jene Pfarreien in der Überzahl, deren Pfarrer zusätzlich auch für die Nachbarpfarrei(en) die Leitungsverantwortung zu tragen hat. Da er seinen Wohnsitz freilich jeweils nur in einer

dieser Pfarreien haben kann, kommen auch diese „Wohnsitzpfarreien“ mit in den Blick: für 2005 ergibt sich ein Anteil von 49,3 % Pfarreien „mit Pfarrer am Ort“. 1990 lag der entsprechende Anteil noch bei 68,8 %. Pfarreien, in denen Diakone oder Laien (nach can. 517 § 2 des kirchlichen Gesetzbuchs) an der Leitungsverantwortung beteiligt sind, bleiben noch immer die Ausnahmen (1,3 %).



2.2 Priester

Wir unterscheiden zwischen (1) Priestern, die den einzelnen Bistümern – als inkardinierte Weltpriester – angehören, (2) Priestern, die nicht dem Bistum angehören, wo sie tätig sind (nicht am Ort inkardinierte Weltpriester) und schließlich (3) Ordenspriestern, (nur) sofern sie im Auftrag der Bistümer tätig sind. Eine Gesamtzahl der Priester lässt sich zwar für die einzelnen Bistümer angeben, für Deutschland insgesamt jedoch nur annäherungsweise¹³. Dieser Annäherungswert für 2005 beträgt **16.190**¹⁴.

- **Priester, die den deutschen Bistümern angehören („inkardinierte Weltpriester“)**

Im Jahr 2005 gehören den deutschen Bistümern **13.631** inkardinierte Priester an, unabhängig zunächst davon, ob und wo sie in der Pastoral (noch) aktiv tätig sind. Unter ihnen finden sich **101** Bischöfe (emeritierte Bischöfe inbegriffen). 3,5 % dieser Priester (482) sind nicht im eigenen Bistum tätig. Von den 13.048 in den Bistümern verbleibenden inkardinierten Priestern (ohne Bischöfe) stehen 8.139 (62,4 %) im aktiven pastoralen Dienst (Vorjahr: 62,9), d.h. dass über ein Drittel der Priester sich bereits im Ruhestand befinden

¹³ Die Zahlen für die drei Gruppen liegen für die einzelnen Bistümer vor, aber sie lassen sich nicht einfachhin für Deutschland aufaddieren, sonst würden Weltpriester aus deutschen Bistümern doppelt gezählt, wenn sie in einem anderen deutschen Bistum tätig sind. Bis 1995 wurden Zahlen nur nach dem Wohnortprinzip ermittelt: Damit war zwar eine Addition möglich, aber es fehlten Gesamtzahlen für die Bistümer und für im Ausland tätige Priester.

¹⁴ Weitere absolute Zahlen zu den folgenden Ausführungen finden sich in der Tabelle am Ende.

oder ohne Auftrag des Bistums sind (weil beurlaubt, zum Studium freigestellt u. a. Letzteres gilt für 4,3 % der in Frage stehenden Fälle). **52,7 %** (das sind 84,5 % der „aktiven“ Priester) stehen für die Pfarrseelsorge zur Verfügung (Vorjahr 53,2).

Im Jahr 2005 kamen 122 Priester als neugeweihte Priester hinzu (Vorjahr 112). Im selben Jahr starben aber 292 Priester (Vorjahr 311) und 18 gaben ihren priesterlichen Dienst auf (Vorjahr 37). 326 traten neu in den Ruhestand (Vorjahr 359).

- **Priester in Bistümern, denen sie nicht angehören („nicht am Ort inkardinierte Weltpriester“)**

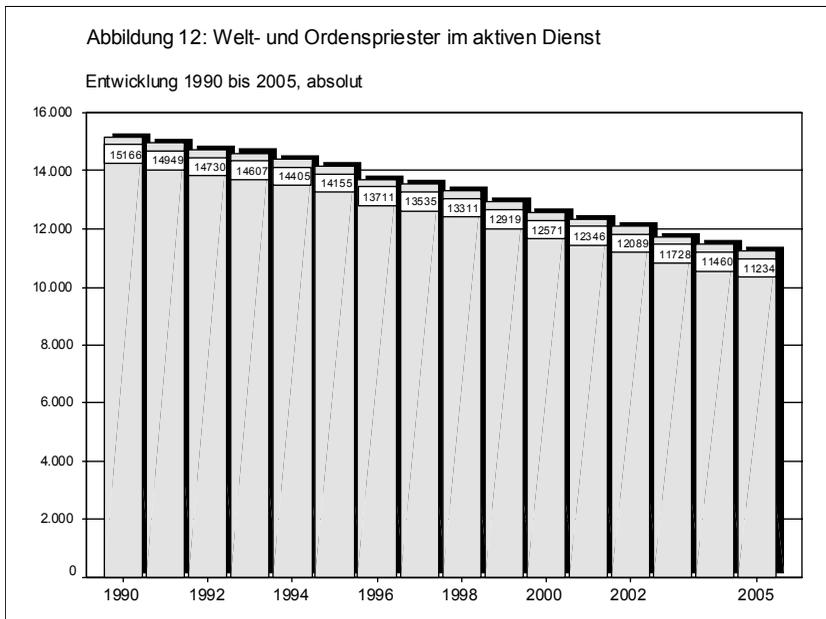
Ihre Zahl wird für 2005 von den Bistümern mit **1.527** angegeben, das sind 26 weniger als im Vorjahr und 13,7 % weniger als in 1990 (1.770). Nahezu die Hälfte von ihnen, 45,8 %, kommen aus Bistümern des Auslands. Drei Gruppen lassen sich unterscheiden. Bei einem ersten Drittel (36,3 %) handelt es sich zumeist um Priester, die nach ihrer aktiven Dienstzeit in einem anderen Bistum wohnen. Von den verbleibenden zwei Dritteln ist ein etwas größerer Teil (35,4 %) in der Pfarrseelsorge tätig, die Übrigen wirken in sonstigen Tätigkeitsbereichen mit Schwerpunkten vornehmlich in der Ausländerseelsorge und im Hochschulbereich.

- **Ordenspriester im Dienst der Bistümer**

Zu den Weltpriestern kommen weitere **2.266** Ordenspriester hinzu (Vorjahr 2.320), das sind 11,9 % weniger als im Jahr 1990 (2.571). Fast alle von ihnen stehen im aktiven Dienst (93,6 %), denn nach ihrer aktiven Tätigkeit in Bistümern kehren Ordensleute in der Regel wieder in die Gemeinschaft bzw. in Tätigkeitsfelder ihrer Orden zurück. Rund drei von

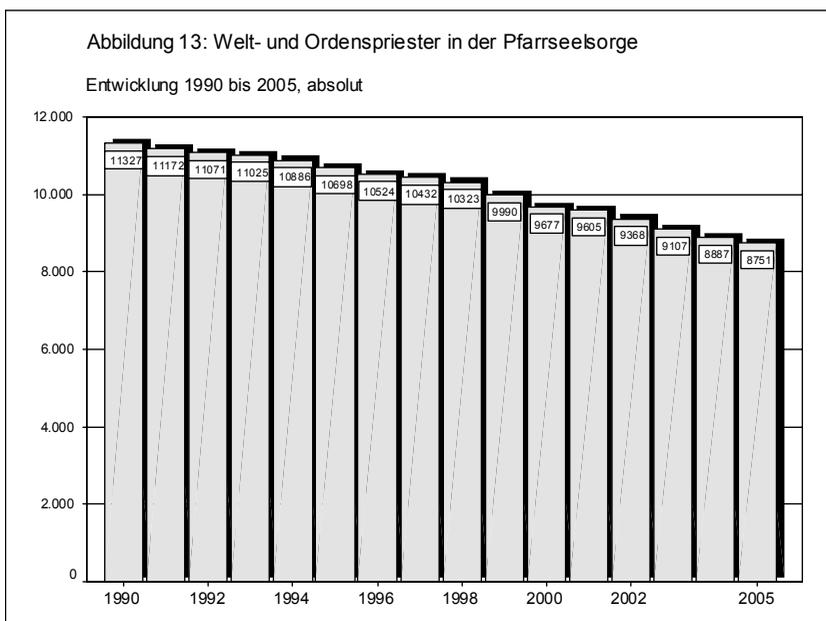
fünf Ordenspriestern werden in den Bistümern in der Pfarrseelsorge eingesetzt, zwei von fünf in sonstigen Aufgaben, von ihnen wiederum rund die Hälfte in der Kranken- oder Ausländerseelsorge.

In Abbildung 12 wird deutlich, dass die Zahl der Welt- und Ordenspriester im aktiven pastoralen Dienst seit 1990 um 3.932 bzw. um **25,9 %** gesunken ist.



Die Zahl der Priester in der Pfarrseelsorge (Abbildung 13) ist im selben Zeitraum um 2.576 Priester oder um 22,7 % gesunken, nicht ganz in dem Maß, wie es bei den Priestern im aktiven Dienst der Fall ist. Das deutet darauf hin, dass die Bistümer angesichts des Rückgangs der Priestierzahlen etwas stärker das Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Seelsorge in den Pfarreien legen, möglicherweise auch zu Lasten anderer pastoraler

Aufgaben. So hat sich z.B. die Zahl der hauptamtlich in Schulen wirkenden Priester von 666 im Jahr 1990 auf 161 im Jahr 2005 verringert (minus 75,8 %); die Zahl der in der Leitung und Verwaltung der Bistümer (und Regionen) Tätigen ist im gleichen Zeitraum um 26,9 % und die der Seelsorger für fremdsprachige Katholiken um 20,8 % zurückgegangen.

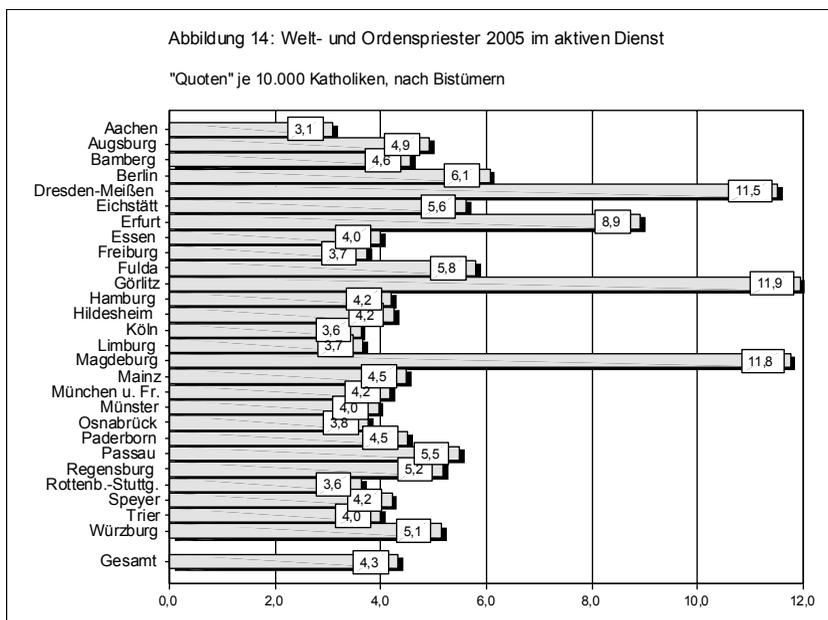


Für einen Vergleich der Bistümer untereinander bedarf es bei der unterschiedlichen Größe der Bistümer einer gemeinsamen Vergleichsebene. Dazu kann man „Quoten“ als Mengenverhältnis der Priester- zu den Katholikenzahlen errechnen. Abbildung 14 führt einen solchen Vergleich vor Augen und zeigt, wie viele Priester im aktiven Dienst in den einzelnen Bistümern jeweils auf 10.000 Katholiken entfallen. In den ostdeutschen Bistümern mit ihren, was die Katholikenzahl (nicht die Fläche!) betrifft, durchschnittlich kleineren Pfarreien zeigt sich durchweg ein

günstigeres Zahlenverhältnis als in den westdeutschen Bistümern. Über die Gesamtheit aller Bistümer hinweg kommen auf je 10.000 Katholiken durchschnittlich 4,3 Priester im aktiven Dienst. Dasselbe Verhältnis kann man zahlenmäßig auch so ausdrücken: Auf je einen Priester im aktiven Dienst kommen 2.306 Katholiken (Vorjahr: 2.268).

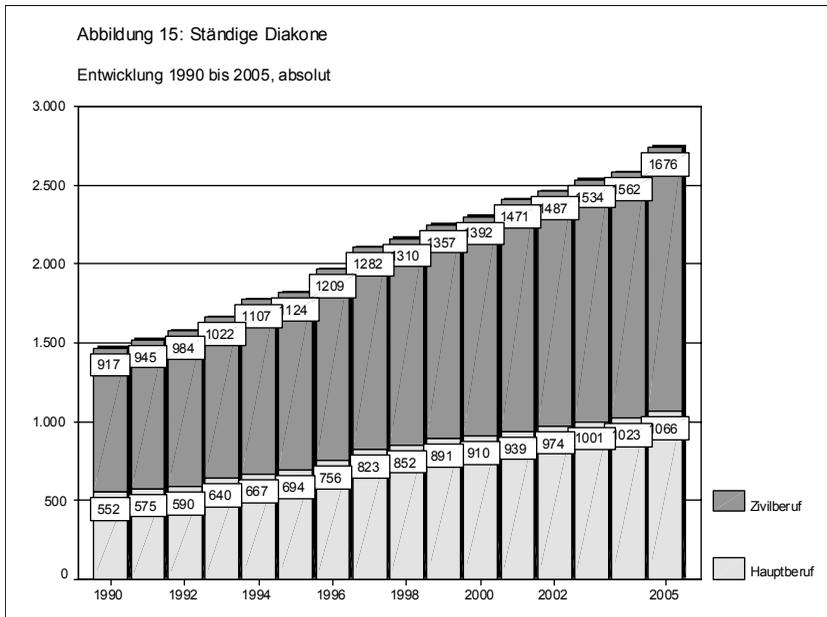
Die Zahl der Priester in der Seelsorge wird kleiner und sinkt relativ stärker als die Zahl der Pfarreien und der Katholiken. Diese Entwicklung wird sich demnächst wohl etwas verlangsamen, wenn die stärker besetzten Jahrgänge der in den dreißiger Jahren geborenen Priester, die zuletzt noch einen gewichtigen Anteil der pastoralen Aufgaben trugen bzw. tragen und einen Großteil der Pfarrer stell(t)en, aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sein werden¹⁵. Die auf absehbare Zeit geringen Nachwuchszahlen genügen längst nicht, um solche Lücken zu schließen. Gegenüber der bisherigen Seelsorgestruktur und im Blick auf die Pfarreienlandschaft hat diese Entwicklung gravierende Veränderungen zur Folge. Auf die Zukunft hin rücken damit die anderen Mitarbeiter(innen)gruppen stärker mit ins Blickfeld.

¹⁵ Diese Entwicklung ist aus Daten zur Altersstruktur der Priester abzusehen, die jedoch nur auf Ebene der einzelnen Bistümer, nicht aber für ganz Deutschland vorliegen.



2.3 Ständige Diakone

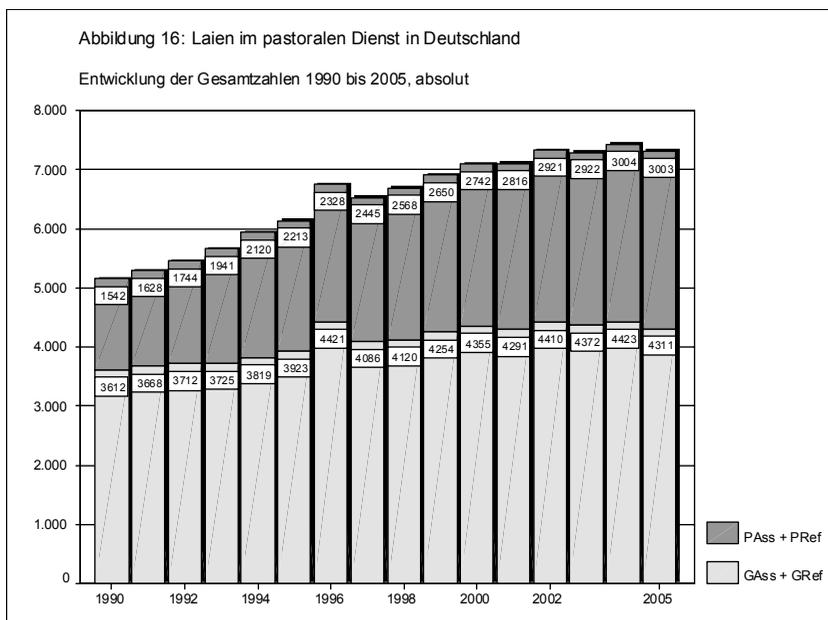
Im Jahr 2005 stieg die Zahl der ständigen Diakone in den deutschen Bistümern um weitere 157 auf nunmehr **2.742** (plus 6,1 %), 1066 von ihnen sind Diakone im Hauptberuf (38,9 %) und 1.676 Diakone mit Zivilberuf. Die Gesamtzahl der Diakone hat sich seit dem Jahr 1990 schon nahezu verdoppelt (plus 86,7 %; Abbildung 15). Dabei hat sich das Gewicht nur geringfügig zu Gunsten der Diakone im Hauptberuf verschoben, deren Anteil 1990 bei 37,6 % lag.



21,0 % der ständigen Diakone (Vorjahr 20,4) stehen nicht (mehr) im aktiven Dienst. Von den aktiv tätigen Diakonen im Hauptberuf wirken 74,6 % in der Pfarrseelsorge; Diakone mit Zivilberuf kommen sogar zu 92,5 % in Pfarreien zum aktiven Einsatz.

2.4 Laien in pastoralen Berufen

In der Entwicklung der Zahlen von beruflich in der Pastoral tätigen Laien kommt es 2005 zu einem geringen Rückgang (Abbildung 16).



- **4.311** Gemeindeassistent(inn)en und Gemeindeferent(inn)en stehen 2005 bei den Bistümern im Dienst (Vorjahr 4.423, minus 2,5 %), das sind gleichwohl 19,4 % mehr als 1990¹⁶. Über drei Viertel der Mitglieder dieser Berufsgruppe (77,7 %) sind Frauen (1991: 80,5 %). 91,8 % stehen im aktiven Dienst und von diesen wiederum sind 83,7 % in der Pfarreseelsorge tätig. 27,2 % der „Aktiven“ üben ihren Beruf in Teilzeittätigkeit aus.
- Die Zahl der Pastoralassistent(inn)en und Pastoralreferent(inn)en hat sich seit 1990 noch viel stärker vermehrt und nahezu verdoppelt (plus 94,7 %) auf nunmehr **3.003**. Im

¹⁶ Der vorübergehende Anstieg für 1996 in unserer Abbildung ist von daher zu erklären, dass nach der Umstellung auf ein neues Erhebungsverfahren in den Zahlen einiger Bistümer für 1996 auch Gemeindeferent(inn)en im Ruhestand mit enthalten sind.

Jahr 2005 sind 95,5 % von ihnen aktiv tätig, und diese arbeiten zu 51,4 % in der Pfarrseelsorge. Der Frauenanteil hat sich mit 36,6 % über die Jahre nur wenig verändert (1991: 35,6).

2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer

Die Abbildungen 17 und 18 bieten auf der Vergleichsbasis der Katholikenzahlen (je 10.000 Katholiken) eine Übersicht über die „Ausstattung“ der Bistümer mit Angehörigen des Klerus und Laien im aktiven pastoralen Dienst.

Wenn wir dann ganz am Ende noch in unserer Tabelle (im Anhang, letzte Spalte „Zusammen“) Klerus und Laien in der Pastoral statistisch addieren und Quoten auf der Basis der Katholikenzahlen vergleichbar machen, dann sollte man freilich beachten:

- dass hier unter dem Oberbegriff von „Personen“ bzw. „Personal“ sehr verschiedenartige Berufsgruppen statistisch addiert werden.
- dass Seelsorge in verschiedenen geschichtlichen Zusammenhängen, sozialen Situationen und religiös-konfessionellen Landschaften nicht einfachhin und überall mit gleichen Personalschlüsseln geschehen kann: So hat die besondere Situation in den ostdeutschen Bistümern offenbar auch personell zu anderen pastoralen Antworten geführt als in den westlichen Bistümern.

Abbildung 17: Kleriker im aktiven pastoralen Dienst 2005

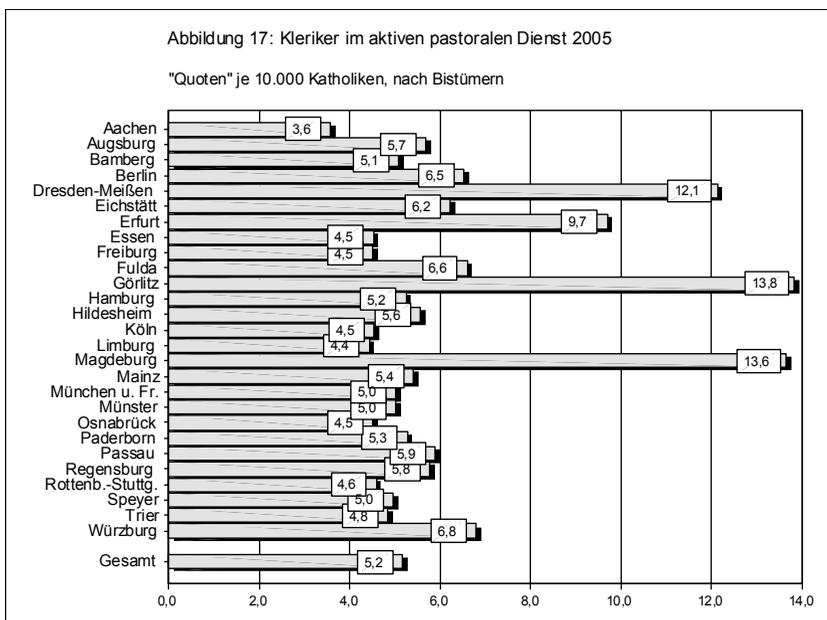
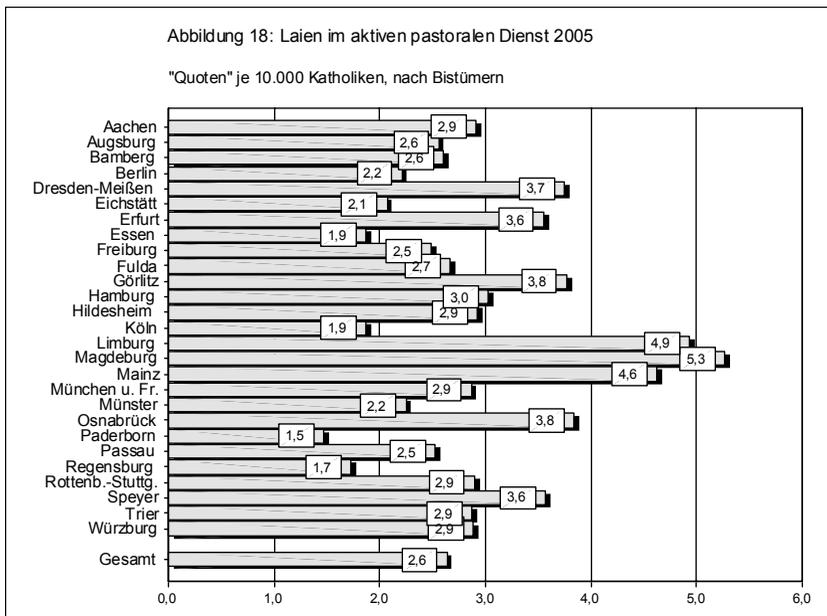


Abbildung 18: Laien im aktiven pastoralen Dienst 2005



Eckdaten des Kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands 1990 - 2005

(Erz-) Bistum	Pfarreien Seelsorge- stellen	Katholiken ¹⁾		Taufen		Erstkommun- ionen		Trau- ungen		Bestat- tungen		Eintritte		Wiederauf- nahmen		Ausritte		Gottesdienst- teilnehmer		
		1 000		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		%		
		1990	2005	1990	2005	1990	2005	1990	2005	1990	2005	1990	2005	1990	2005	1990	2005	1990	2005	
Aachen	548	1.306	1.184	14.455	8.570	12.372	12.231	5.439 ²⁾	1.975	15.741	12.829	193	164	243	528	3.685	3.722	18,7	11,6	
Augsburg	1.045	1.039	1.540	1.493	16.387	12.119	16.347	6.560	3.125	16.499	14.724	209	165	225	547	4.563	4.357	26,0	16,5	
Bamberg *	362	352	820	754	8.846	5.345	8.034	7.067	3.396	8.844	7.759	92	106	90	256	2.425	2.374	23,8	15,7	
Berlin *	228	108	417	389	2.434	2.219	2.597	2.299	776	528	4.217	2.444	105	112	115	260	14.573	2.640	14,6	11,9
Dresden-Meißen	170	112	187	147	1.466	1.101	1.376	872	569	366	2.520	1.337	59	60	43	45	9.860	646	24,3	21,6
Eichstätt	271	279	447	440	5.500	3.431	5.019	4.767	1.966	870	4.206	4.459	66	73	61	110	999	1.133	30,9	19,9
Erfurt	207	176	229	166	2.287	1.277	2.344	1.045	824	453	2.486	1.534	43	28	73	38	5.309	413	31,9	23,7
Essen	327	259	1.158	931	10.737	9.959	9.129	7.702	4.214 ²⁾	1.432	14.177	11.451	240	264	327	501	4.534	3.263	15,9	11,2
Freiburg*	1.086	1.080	2.237	2.073	24.226	15.728	22.199	20.887	10.254	4.658	22.616	20.208	257	279	309	705	8.147	7.208	20,3	12,7
Fulda	242	302	466	435	4.442	3.137	4.113	4.063	1.861	759	4.871	4.234	70	97	50	131	1.790	1.393	25,7	19,2
Görlitz	57	47	45	32	375	229	390	181	137	83	518	345	5	22	7	16	3.540	107	26,2	23,7
Hamburg*	121		393		2.654		2.604		660		2.441		181		302		2.493		12,0	
Hildesheim	355	313	742	652	6.022	4.247	5.765	5.223	2.483	1.081	7.599	6.142	167	226	182	358	5.275	4.953	17,6	11,2
Köln*	815	742	2.464	2.192	24.915	16.232	21.620	20.864	9.399	3.901	26.891	22.038	385	482	835	1.566	12.806	9.547	16,9	12,1
Limburg	367	367	782	685	6.518	4.860	6.315	6.281	2.779	1.274	8.702	6.983	132	178	181	409	4.257	2.934	17,2	13,1
Magdeburg	216	183	192	106	1.033	635	892	408	385	182	2.522	1.220	37	36	29	22	9.659	441	17,2	17,4
Mainz	344	344	864	791	8.144	5.570	7.812	7.035	3.202	1.452	9.139	7.804	114	190	171	464	4.997	3.687	16,7	11,9
München u. Freising*	751	755	2.108	1.810	21.026	14.820	18.040	19.468	7.553	3.410	22.144	18.057	228	367	497	1.209	10.893	8.862	18,3	13,4
Münster	689	622	2.114	2.042	25.921	17.253	22.199	23.670	10.503 ²⁾	4.317	20.562	19.646	350	405	306	715	4.637	4.642	24,3	13,6
Osnabrück	369	256	901	583	9.360	5.390	8.215	6.399	3.568	1.298	7.295	5.318	183	153	176	204	4.671	1.342	25,5	17,4
Paderborn*	775	775	1.863	1.709	19.675	13.118	17.976	17.534	8.375 ²⁾	3.149	19.601	17.518	295	399	239	609	4.807	4.535	23,7	14,7
Passau	307	306	531	511	6.511	4.597	5.889	2.492	1.104	5.441	5.181	40	66	39	138	531	856	27,7	16,8	
Regensburg	747	770	1.322	1.321	16.367	10.635	14.299	14.067	6.321	2.653	14.137	13.283	128	159	83	262	1.350	2.662	34,1	21,3
Rothenburg-Stuttgart	1.040	1.036	2.090	1.960	23.273	15.186	21.428	20.741	8.032	3.662	18.827	17.656	249	362	297	757	8.391	7.709	20,1	13,0
Schwern**	61		61		437		378		161		869		15		9		4.674		22,8	
Speyer	350	346	668	607	6.985	4.079	6.401	5.718	2.927	1.178	7.509	6.789	73	79	87	289	2.336	2.129	19,7	12,4
Trier	969	954	1.774	1.568	19.015	11.383	17.516	15.409	7.544	2.843	20.212	18.267	167	219	173	561	3.051	3.177	22,4	13,2
Würzburg	615	618	921	911	11.439	6.597	10.151	9.260	4.512	1.919	9.715	8.768	73	86	66	208	1.770	2.350	29,3	17,0
Insgesamt	13.313	12.799	28.252	25.905	299.796	196.371	269.033	258.033	116.332	49.900	297.860	258.445	3.975	4.958	4.913	11.210	143.530	89.565	21,9	14,2

* Erzbistum. - ** Bischöfliches Amt. - Das Erzbistum Hamburg wurde im November 1994 errichtet; das Bischöfliche Amt Schwern sowie Teile der Bistümer Osnabrück und Hildesheim sind in das Erzbistum Hamburg eingegliedert worden. - ¹⁾Geeringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt. - ²⁾Einschließlich mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform.

Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2005

	Priester		Ständige Diakone		Laien		Zusammen
	in-kardiniert	nicht inkardiniert	Ordens-priester	im Haupt-beruf mit Zivilberuf	Pastoralassisten-(in)nen und -referen-(in)nen	Gemeindeassistent-(in)nen und -referen-(in)nen	
GESAMT (absolut)	13.048 ¹	1.527	2.266	1.676	3.003	4.311	26.246 ²
„Quoten“: je Pfarrgemeinde je 10.000 Katholiken	1,02	0,12	0,18	0,13	0,23	0,34	2,05 ²
	5,04	0,59	0,87	0,65	1,16	1,66	10,13 ²
DARUNTER:							
• im aktiven Dienst	8.139	973	2.122	834	2.869	3.958	20.228
„Quoten“: je Pfarrgemeinde je 10.000 Katholiken	0,64	0,08	0,17	0,07	0,22	0,31	1,58
	3,14	0,38	0,82	0,32	1,11	1,53	7,81
• in Pfarrseelsorge	6.880	541	1.330	622	1.476	3.314	15.396
„Quoten“: je Pfarrgemeinde je 10.000 Katholiken	0,54	0,04	0,10	0,05	0,12	0,26	1,20
	2,66	0,21	0,51	0,24	0,57	1,28	5,94
• in anderen Bereichen	1.259	432	792	212	1.393	644	4.832
DAVON:							
- Ausländerseelsorge	15	206	190	8	5	13	452
- Hochschule, Priesterausbild	130	106	39	4	4	64	351
- Kinder, Schüler, Jugend	88	2	33	7	2	77	274
- Kranken-, Alteneinrichtung	297	29	220	92	29	410	1.322
- Leitung, Verwaltung	321	10	23	30	8	74	726
- Militärseelsorge	28	24	8	1	0	19	81
- Schule	134	4	23	12	19	141	482
- sonstige Bereiche ³	246	51	256	58	33	99	1.144

¹ ohne Bischöfe, ohne in anderen Bistümern Aktive

² Annäherungswert (bei einer Gesamtzahl von 16.326 Priestern)

³ Betriebsseelsorge; Caritas/soziale Dienste/Beratung; Erwachsenenbildung/Akademien; Exerzitien (Spiritual); Geistliche Bewegungen; Justizvollzug; Öffentlichkeitsarbeit/Medien; Polizeiseelsorge; Verbände/Vereine/Hilfswerke; nicht einzuordnen

KATHOLISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND 2005: ZAHLEN AUF EINEN BLICK

Fläche (in qkm) ¹⁾	357.045,64
Wohnbevölkerung in Deutschland ¹⁾	82.437.995
Katholiken ²⁾	25.905.908
- % der Bevölkerung	31,4
Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	12.799
Seelsorgepersonal	
Priester insgesamt	16.190
- Weltpriester	13.924
- Ordenspriester ³⁾	2.266
davon im aktiven pastoralen Dienst	11.234
- Weltpriester	9.112
- Ordenspriester ³⁾	2.122
darunter Pfarrseelsorger	8.751
- Weltpriester	7.421
- Ordenspriester ³⁾	1.330
darunter hauptamtlich in anderen Seelsorgebereichen	2.483
- Weltpriester	1.691
- Ordenspriester ³⁾	792
davon nicht hauptamtlich im Dienst (Beurlaubte/ Ruhestand)	4.956
- Weltpriester	4.812
- Ordenspriester ³⁾	144
Ständige Diakone	2.742
- im Hauptberuf	1.066
- mit Zivilberuf	1.676
Gemeindeassistent(inn)en/-referent(inn)en	4.311
- männlich	961
- weiblich	3.350
Pastoralassistent(inn)en/-referent(inn)en	3.003
- männlich	1.904
- weiblich	1.099
Priesternachwuchs ⁴⁾	
Priesternachwuchs: Studienanfänger	188
Theologiestudenten mit dem Ziel: Diözesanpriester	898
Neupriester	122
Mitglieder in Ordensinstituten	
Ordensmänner insgesamt ⁵⁾	4.961
davon Ordenpriester	3.388
Ordensfrauen insgesamt ⁵⁾	25.199
davon Aktive Orden	23.649
Kontemplative Orden	1.550
Mitglieder in Säkularinstituten insgesamt ⁶⁾	2.161
davon Frauen	1.961
Männer	200

¹⁾ Statistisches Bundesamt Wiesbaden; ²⁾ Katholikenzahl nach Angaben der Pfarreien und Bistümer; ³⁾ Im Dienst des Bistums;

⁴⁾ Zentrum für Berufungspastoral ZfB, Freiburg; ⁵⁾ In den Daten sind die Orden enthalten, die der Vereinigung der Deutschen Ordensoberrn/Ordensoberinnen als Mitglieder angehören; ⁶⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute. (Stand: 31.12.2005)